

Besuch in Kalifornien

Unter Leitung von TUM-Vizepräsidentin Dr. Hannelore Keidel reiste im Herbst 2003 eine Delegation des TUM-Wissenschaftszentrums Weihenstephan (WZW) an die University of California in Davis (UC Davis), um das Partnerschaftsabkommen

Unter Schirmherrschaft des Kanzlers der UC Davis, Larry N. Vanderhoef, besuchte die TUM-Delegation Einrichtungen der Hochschule und diskutierte über Forschungskooperationen und den Austausch von Studierenden, Doktoranden und



Die Weihenstephaner Forscher (hinten) im Kreis ihrer amerikanischen Kollegen: Prof. Hannelore Daniel (l.), Ordinaria für Ernährungsphysiologie, Dr. Martin Seifert (4.v.l.), Lehrstuhl für Zellbiologie, Dr. Fritz Thümmel (4.v.r.), Vertis AG, und Prof. Alfons Gierl (3.v.r.), Ordinarius für Genetik. Prof. Bruce German (2.v.r.) von der UC Davis hatte den Workshop organisiert; TUM-Vizepräsidentin Dr. Hannelore Keidel (3.v.l.) leitete die deutsche Delegation. *Foto: privat*

der beiden Universitäten zu vertiefen. Die UC Davis, der größte Campus seiner Art in den USA, besitzt ein ähnliches Fächerspektrum in Forschung und Lehre wie das WZW. In der »Foods for Health Initiative« werden gegenwärtig an der UC Davis viele der klassischen Forschungsbereiche der Agrar- sowie Lebensmittel- und Ernährungswissenschaft neu geordnet und damit in ähnlicher Weise wie in Weihenstephan auf den Bereich der menschlichen Gesundheit ausgerichtet.

Wissenschaftlern. Im Mittelpunkt stand das Symposium zu »Functional Genomics and Metabolomics in Nutrition and Food Sciences«; hier wurden aktuelle Forschungsschwerpunkte aus beiden Universitäten vorgestellt und zukünftige Forschungskooperationen besprochen. Themen waren beispielsweise neue Ansätze zur Charakterisierung des menschlichen Stoffwechsels und der genetischen Variabilität oder die Charakterisierung der Genome von probiotischen Milchsäurebakte-

rien. Die Weihenstephaner Wissenschaftler berichteten unter anderem über den Einsatz von NMR-Techniken zur Aufklärung von Stoffwechselprozessen in Pflanzen, über die umfassende Genexpressionsanalyse in der Toxikologieforschung bei Modellorganismen und über einen Ansatz zur Erforschung von Wechselwirkungen des Genoms mit der Ernährungsumwelt mittels Transkriptom-, Proteom- und Metabolomanalyse (»Nutrigenomics«).

Begegnen durch Bewegen

»Begegnen durch Bewegen« war die Leitidee einer Zusammenkunft der besonderen Art: Rund 150 Kinder und Jugendliche mit und 100 junge Menschen ohne Behinderung aus München und Umgebung im Alter zwischen drei und 20 Jahren

Das attraktive Angebot an Spiel- und Sportarten bot jede Menge Abwechslung. Aktivitäten wie Schweben und Fliegen, Zielen und Treffen, Gleiten und Rollen, Klettern und Balancieren fanden großen Anklang. Rollstuhlfahrer, Sinnesbe-



In gemeinsamen Aktivitäten kamen sich junge Leute mit und ohne Behinderung näher. *Foto: privat*

waren am 16. Oktober 2003 Gäste der TUM. Anlässlich des Europäischen Jahrs der Menschen mit Behinderungen empfing die Fakultät für Sportwissenschaft sie in der Zentralen Hochschulsportanlage im Olympiapark.

hinderte, geistig Behinderte und junge Erwachsene mit autistischen Verhaltensweisen konnten gemeinsam mit ihren nicht behinderten Altersgenossen vielfältige Bewegungssituationen meistern und dabei freudvoll neue Erfahrungen über sich und die

anderen sammeln. »Coole Teile« lautete das fachkundige Urteil einiger nicht behinderter Schüler, nachdem sie mit Handbikes - per Hand/Arm anzutreibende Sporträder für Rollstuhlfahrer - den Spaß an dieser Form des Fahrens entdeckt hatten. Und der 15-jährige Martin mit Down-Syndrom war erst nach langem Zureden seines Lehrers bereit, die an über zehn Meter langen Seilen hängende »Hollywoodschaukel« für die schon ungeduldig wartenden Kids des Naturkindergartens Isarauen freizugeben.

Die Flut neuer Eindrücke, dazu kostenlose TUM-T-Shirts und eine zünftige, von Münchner Unternehmen gestiftete Brotzeit machten den Tag zu einem besonderen Erlebnis für die jungen Gäste. »Diese Begegnung sollte der Anfang einer weiterzuführenden Folge von Begegnungs- und Bewegungstagen sein«, bilanzierte Dr. Bernd Banik, Initiator und Koordinator der Veranstaltung.

Bernd Banik

Mehr als nur Wohnraum: Hochschulhaus Garching

Vertreter der Stadt Garching, der TUM und des Vereins Evangelische Studentenwohnheime München e. V. weihten am 7. November 2003 das neue Evangelische

Hochschulhaus Garching feierlich ein. Das knapp sieben Millionen Euro teure Energiesparhaus - es verbraucht nur 60 Prozent der Energie eines vergleichbaren Wohnhauses modernster Bauart - war nach nur zehnmonatiger Bauzeit bezugsfertig. Schon im Oktober sind die 107 Bewohner eingezogen, überwiegend Studierende, aber auch Mitarbeiter,



Gut gebettet ist halb studiert

In Zukunft können die zahlreichen Studierenden der TUM, die in der Limnologischen Station Iffeldorf Praktika absolvieren, sowie die Gastwissenschaftler in geschmackvoller Bettwäsche der Firma Bassetti träumen. Ganz auf Biologen abgestimmt ist das Dessin: Äpfel, Erdbeeren, Trauben und Orangen. Die Geschäftsführer der Bassetti Deutschland GmbH, Annegret Gaggell und Nobert Kurtze, hatten nach einer Führung durch die beliebte Außenstelle der TUM eine großzügige Spende von 60 Garnituren ermöglicht.

Foto: Ralf Schüpferling



Den Schlüssel für das neue Wohnheim überreichte Architekt Christian Solbrig (2.v.l.) symbolisch an Garchings Ersten Bürgermeister, Manfred Solbrig (2.v.r.). Mit dabei: TUM-Vizepräsident Prof. Arndt Bode (l.) und Dr. Hermann Probst (r.), 1. Vorsitzender des Vereins Evangelische Studentenwohnheime München.

Foto: Ursula Baumgart

Doktoranden und Assistenten der Forschungseinrichtungen des Campus. Die 95 zwischen 17 und 38 Quadratmeter großen, voll möblierten Apartments sind nicht nur mit Bad, Einbauküche und Balkon oder Terrasse ausgestattet, sondern über Local Area Network (LAN) auch mit dem Leibniz-Rechenzentrum verbunden. Schallgedämpfte Wände, Türen und Fenster erlauben ein ungestörtes Arbeiten.

Der Bauherr und Betreiber des Hochschulhauses Garching, der Verein Evangelische Studentenwohnheime München, will nicht nur bloßen Wohnraum bereitstellen, sondern ein geistlich, geistig,

kulturell und sportlich ausgefülltes Wohnen in Toleranz und Weltoffenheit ermöglichen. Tutoren organisieren Gesprächsabende, Lerngruppen, Sportveranstaltungen und gemeinsame Feste. Alle Mieter haben weitgehendes Mitspracherecht bei der Gestaltung des Hauslebens und der Aufnahme neuer Mieter. Der Verein beschreitet insofern neue Wege, als er versucht, im Hochschulhaus alle Beteiligten des Hochschullebens wie auch die Garchinger Bevölkerung in Wohnen und Freizeitgestaltung zusammenzuführen. Das Hochschulhaus soll, so hofft man, nicht nur zu einer Keimzelle studentischen Lebens, sondern auch zu einem Forum der Begegnung zwischen Universitätsangehörigen und Garchinger Bürgern werden.